

Tagungsbericht

Lernerautonomie im Fremdsprachenunterricht: Kompetenzorientierung, Differenzierung und Handlungsorientierung

4. GMF-Bundeskongress (13.-15. September 2012)

Universität Duisburg-Essen

„Lernerautonomie im Fremdsprachenunterricht: Kompetenzorientierung, Differenzierung und Handlungsorientierung“ lautete der Titel des 4. GMF-Bundeskongresses, der vom 13.-15. September 2012 an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen, in Kooperation mit dem Gesamtverband Moderne Fremdsprachen mit seinen Mitgliedsverbänden (u.a. E&M, VdF, DSV, R&M, DaF) durchgeführt wurde.

Der Kongress, der sich an Fremdsprachenlehrende und Studierende aus allen Schularten von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II einschließlich Berufs- und Erwachsenenbildung sowie Fremdsprachenlehre an Hochschulen richtete, war mit 830 Teilnehmern sehr gut besucht. Die Kongressarbeit erfolgte in Vorträgen, Workshops und Diskussionsforen. Alle Formate wurden sehr gut angenommen. In den parallel laufenden 13 Sektionen wurden Aspekte des Sprachunterrichts in den Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch und Westslawische Sprachen sowie Türkisch und Deutsch als Fremd- und Zweitsprache angesprochen. In einer eigenen historischen Sektion wurde auch die traditionelle Sprachenrivalität zwischen Französisch, Deutsch und Englisch zwischen 1850 und 1945 thematisiert.

In ihrem Eröffnungsvortrag „*Wer a(autonom) sagt, muss auch B(eratung) sagen!*“ – *Zur Integration von Beratungselementen in den Fremdsprachenunterricht* betonte Prof. Dr. Grit Mehlhorn, dass es nicht den einen richtigen Lernweg gibt und jeder Lernende ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringt. Autonomieförderung erfordert demnach von den Lehrenden eine Veränderung ihrer Rolle hin zur Lernbegleitung und -beratung. Anhand konkreter Beratungsstrategien und Gesprächstechniken zeigte sie, wie Elemente individueller Sprachlernberatung im schulischen Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden können. In seinem Plenarvortrag *Fremdsprachenunterricht 2012 – auf der Suche nach didaktischen Perspektiven* stellte Prof. Dr. Markus Ritter die Frage, ob heutige Ansätze der Lernerautonomie, Kompetenz- und Handlungsorientierung bzw. Differenzierung noch sinnstiftend sind für die zahlreichen Herausforderungen, vor denen die Fremdsprachenlehrer/innen heute stehen. Die Antwort darauf bestand in einer subjektiven Bestandsaufnahme zum Zustand des Fremdsprachenunterrichts und Anregungen zum Nachdenken über eigene didaktische Perspektiven. Andreas Nieweler gab in seinem Plenarvortrag *Neue Tendenzen in der Fremdsprachendidaktik: Was macht Sinn und was nicht in Zeiten der Bildungsstandards? Didaktische Prinzipien, Aufgabenformate und Lernformen auf dem Prüfstand* viele Anregungen, wie sich Kompetenz- und Outputorientierung mit individuellem Fördern vereinbaren lassen, welche Konsequenzen Lernerautonomie für den eigenen Unterricht hat und wie Lehrende mit Lernaufgaben und mit neuen Formen der Leistungsbewertung umgehen können. Dass gerade im Kernbereich des Unterrichts Irrtümer fortgeschleppt und Lücken nicht aufgearbeitet werden, die sich besonders beim Einstieg in die Fremdsprache bemerkbar machen und insbesondere für lernschwache und wenig motivierte Schüler verheerende Folgen haben können, stand im Fokus von Wolfgang Butzkamms

Plenarvortrag *Richtig anfangen! Kompetenzorientierung im elementaren Fremdsprachenunterricht*. Er betonte, wie wichtig es ist, richtig anzufangen und kompetenzorientiert zu arbeiten. Jürgen Wagner vermittelte in seinem Plenarvortrag *Neues Lernen mit Medien* einen Überblick über die wesentlichen, durch die technologische Entwicklung bedingten, Änderungen der Bildungslandschaft in den letzten Jahren und beleuchtete, welche Auswirkungen und welchen Mehrwert dies auf dem Gebiet der Didaktik mit sich bringt.

Zu besonders anregenden Diskussionen und einem gewinnbringenden Gedankenaustausch kam es in den sprachenübergreifenden Foren zu den folgenden Themen: „Fördern und Fordern für erfolgreiche Übergänge“, „Neue Wege der Leistungsbewertung“, „Abiturstandards und neue EPA“, „Literatur-, Text- und Medienkompetenz“, „Wege zur Inklusion im Fremdsprachenunterricht“ und „Kultur ist mehr als Literatur?!“ Zwar war „Lernerautonomie“ das allübergreifende Kongressthema, doch wurden auch aktuelle bildungspolitische Themen wie Inklusion, neue Abiturstandards, die Verkürzung der Gymnasialausbildung, neue Medien oder das Spannungsfeld von Fremdsprachenerwerb und Migrationshintergrund virulent diskutiert. (Hochschul)Lehrer, Muttersprachler, Schulbuchautoren und Experten aus Lehrerbildungsstätten referierten zu diesen unterschiedlichen Bereichen und tauschten sich in Diskussionsforen mit den Besuchern der Veranstaltung aus.

Die Resonanz der Teilnehmer auf die inhaltlich umfangreiche Veranstaltung war insgesamt positiv, engagiert und mit optimistischem Blick in die Zukunft. Aus Sicht der Veranstalter war die Tagung ein voller Erfolg – ein praxisorientierter, anregender Austausch auf allen Ebenen. Die Planungen für den nächsten GMF-Bundeskongress, der im September 2014 an der Universität Freiburg stattfinden wird, sind bereits angelaufen.

Prof. Dr. Maria Eisenmann, Universität Duisburg-Essen